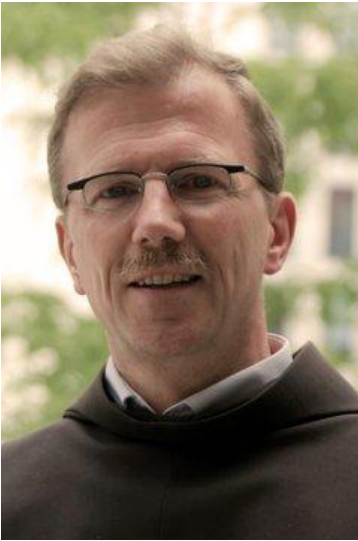


## **Es ist wichtig, konkret und klein anzufangen. Wer den Mut aufbringt, den ersten Schritt zu tun, wird weiter geführt.**



Liebe Missionsfreunde, vielleicht kennen Sie auch Menschen, die Steine sammeln. Ich gehöre nicht dazu. Dennoch bewahrte ich viele Jahre in meinem Zimmer einen Stein auf, bis ich ihn dann irgendwann einmal verschenkt habe. Ziemlich groß war er, viel größer als ein Ziegel, und schwer. Ich hatte ihn in jungen Jahren bei einer Assisifahrt unweit von San Damiano am Wegrand aufgelesen und in meinem Rucksack mit nach Hause geschleppt.

Sagt Ihnen San Damiano etwas? In der Berufungsgeschichte des heiligen Franziskus spielt die damals halbzerfallene Kapelle wenig unterhalb der Stadt Assisi eine wichtige Rolle. Auf der Suche nach seinem Weg zieht sich der junge Mann immer wieder dorthin zum Gebet zurück. Und in dieser Ruine hört er vom Kreuz den Ruf Christi: Franziskus, bau mein Haus wieder auf, das ganz verfällt, wie Du siehst! Und er fängt sofort an! Er sammelt Steine und baut das verfallene Kirchlein wieder auf. Es wäre gut möglich gewesen, so dachte ich mir damals, dass er dazu auch jenen Stein verwandt hätte, den ich dann 800 Jahre später in den Händen hatte.

Franziskus fängt sofort an. Es ist wichtig, einmal anzufangen und den konkreten ersten Schritt zu setzen. Aller Anfang ist schwer. Der erste Schritt kostet Kraft. Von mir kenne ich die Gefahr, Dinge endlos vor mir her zu schieben und den Anfang immer auf morgen zu vertagen. Wenn Franziskus nicht irgendwann einmal einen ersten Stein aufgehoben und in das morsche Mauerwerk eingesetzt hätte, wäre er heute vielleicht vergessen.

Als der gelehrte Theologe Bonaventura in seinem Franziskus-Leben diese Geschichte erzählt, fühlt er sich gedrängt, diesen doch etwas naiven Kaufmannssohn in Schutz zu nehmen, der tatsächlich Steine sammelt und Kirchenmauern hochzieht: Er begann, nach der Weisung das steinerne Kirchlein wiederherzustellen, wengleich sich der vornehmliche Sinn des Wortes auf jene Kirche bezog, die sich Christus mit seinem Blute erworben hat. Natürlich war Franziskus nicht zum Maurer berufen. Und es ist ja auch nicht beim Restaurieren von Gebäuden geblieben. Aber hätte er anfangs nicht ganz normale Steine beigeschleppt und konkret gemauert, wäre er wohl nie zu dem leuchtenden Hoffnungszeichen für die Kirche geworden, das er noch heute für uns ist. Auf dem ersten Feldstein, den er vom Wegrand aufhebt und nach San Damiano trägt, ruht der ganze Bau seines Lebens und seiner Bruderschaft.

Es ist wichtig, konkret und klein anzufangen. Der erste Schritt wird notgedrungen immer etwas vorläufig sein. Aber nur wer den Mut aufbringt, diesen ersten Schritt zu tun, wird weiter geführt. Das sagte mir damals der Stein aus der Nähe von San Damiano, den ich mir über die Alpen mitgenommen hatte.

In wenigen Tagen, am 4. Oktober, erinnern wir uns in der Franziskanischen Familie gemeinsam mit der ganzen Kirche wieder an den heiligen Franziskus. Auch wenn der Stein von San Damiano nicht mehr in meinem Zimmer liegt, ist für mich die Erinnerung an unseren großen kleinen Bruder eine herzhafteste Einladung, überall dort im Alltag, wo etwas ins Wanken gekommen oder kaputt gegangen ist, mutig anzupacken und mit einfachen Schritten klein und konkret einen neuen Anfang zu probieren. Die Kraft dazu wünsche ich auch Ihnen zum diesjährigen Franziskusfest. Baustellen haben wir wohl alle genug, auch in unserem persönlichen Alltag. Und zugleich danke ich Ihnen sehr herzlich für Ihr Interesse an unserer Arbeit und für Ihr Gebet. Und natürlich auch für alle finanzielle Unterstützung, die es uns ermöglicht, da und dort ein paar Steine beizusteuern, um letztlich Reich Gottes und Kirche mit aufzubauen.

Alles Gute Ihnen und einen herzlichen Gruß aus München –

P. Cornelius Bohl ofm